

# Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die viergepalte Corvus-Beile oder deren Raum 15 Wg.

Reclamen vor dem Tagesfahender die drei-gepalte Corvuszeile oder deren Raum 40 Wg.

Nr. 31.

Sonnabend, den 6. Februar 1886.

87. Jahrgang.

## Ämtlicher Theil.

### Tagesordnung

für die

#### Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Montag den 8. Februar cr., Nachmittags 4 Uhr.

#### Öffentliche Sitzung.

1. Nachbewilligung von 200 Mk. für den Neubau des Spritzenhäppens und Stallgebäudes auf dem Grundstück Blücherstraße 3;
2. Abänderung der Fluchtlinie der Grundstücke große Steinstraße No. 43 bis 46 und Veräußerung einer städtischen Parzelle;
3. Gewährung einer Entschädigung für das vom Grundstück Leipzigerstraße No. 76 zur Straße abgetretene Terrain;
4. Antrag auf nachträgliche Gewährung einer Terrain-Entschädigung;
5. Ermächtigung der Miete für eine Wohnung im Rathhaufe;
6. Bestimmung der Straßen, welche dem Ortsstatut unterworfen werden sollen;
7. Annahme einer städtischen Anleihe;
8. Festsetzung des Etats der Gottesacker-Verwaltung pro 1886/87;
9. Feststellung des Beleuchtungs-Etats pro 1886/87;
10. Feststellung des Etats des Wasserwerks pro 1886/87.

#### Geschlossene Sitzung.

11. Definitive Anstellung eines Bureau-Assistenten beim Gas- und Wasserwerke;
12. Antrag auf Gewährung einer Subvention. Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung. Geheißt.

### Bekanntmachung.

Gestohlen wurden erstattete Anzeige zufolge:

1. zwei ungez. Herrenhemden und vier Damenhemden, gez. K. O. von der Wäsche in der Hofe des Grundstücks Knausthor-Vorstadt 8 in der Nacht vom 4. zum 5. Januar;
  2. zwei gute Oberhemden, gez. A. T., zwei Damenhemden, gez. M. T. und M. H., zwei feine Handtücher, gez. L. M., zwei feine Tischtücher, gez. L. M., ein Damenhemd, ein neuer Tragkorb, von dem Boden des Gerichtsgefängnisses am Nachmittag des 7. Januar;
  3. vier ungez. Warchenhemden, eine weiß-wollene Unterhose mit rothem Bund, drei Männerstrümpfe und ein Frauenstrumpf aus dem Hofe des Grundstücks Taubensstraße 17 in der Nacht vom 7. zum 8. Januar;
  4. ein Lederjaquet mit weißem Varchenfutter von der Ladenhirn im Hause Graeweg 1 am 23. Januar;
  5. eine ca. 30 Pfundige Leiter aus einem Neubau in der Magdeburgerstraße 43 in der Nacht vom 22. zum 23. Januar;
  6. ein grünlischer Winterüberzieher mit Längsstreifen und blau und grün carriertem Futter am 24. Januar cr. aus dem Saale des Restaurants zum „Prinz Carl“.
- Etwasige Wahrgenommen über den Verbleib der Sachen oder den Dieb sind im Kriminal-Kommissariat, Zimmer No. 21, zur Anzeige zu bringen.  
Halle a. S., den 1. Februar 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

### Ausfchreibung.

Die Vertheilung der Holzversteigerung in den Klassenräumen der neuen Bürgerkassenschule an der Charottentstraße, veranlagt auf 4084 Mark, soll im Wege der Wettbewerbsvergabe vergeben werden.

Angedote sind bis

**Donnerstag, den 11. d. Mts. Vorm. 9 1/2 Uhr** auf dem Stadtkassamte einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ansiegen.  
Halle a. S., den 5. Februar 1886.

Der Stadtbaurath.

Lohausen.

### Bekanntmachung.

Wegen Vornahme von Arbeiten an dem Hofestrange in der Thorstraße muß in der Nacht vom 6. zum 7. ds. Mts. (Sonnabend zum Sonntag) die Wasserzuführung für die untere Stadt, d. h. die westlich von der Liebenauerstraße, dem Steinwege, der Nammschenstraße, dem gr. u. kl. Berlin, der gr. Märkerstraße, dem Markte, der gr. Ulrichstraße, Geiß- und Bernburger-

straße belegenen Stadttheile, unterbrochen werden, und wird während dieser Zeit den Grundstücken daselbst das Wasser fehlen.

### Die Verwaltung der städtischen Gas- und Wasserwerke.

#### Handelsregister

#### des königlichen Amtsgerichts zu Halle a. S.

Zufolge Verfügung vom 2. Februar 1886 sind an demselben Tage folgende Eintragungen erfolgt:  
In unser Gesellschaftsregister ist unter No. 609 Folgendes eingetragen:

#### Firma der Gesellschaft:

#### Hausenstein & Vogler.

#### Sitz der Gesellschaft:

Hamburg mit einer Zweigniederlassung in Halle a. S.

#### Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Gesellschafter sind:

1. der Kaufmann Carl Ferdinand Eduard Hausenstein zu Leipzig,
2. der Kaufmann Gustav Adolph Vogler zu Hamburg.

Die Gesellschaft hat am 11. August 1863 begonnen.

In unser Firmenregister, woselbst unter No. 1440 die Handlung in Firma:

#### Th. Düwert & Sohn

vermerkt steht, ist eingetragen:

Das Geschäft ist mit der Firma auf den Kaufmann Franz Otto Hermann Düwert zu Halle a. S. übergegangen; confr. No. 1523 des Firmenregisters. Demnach ist in unser Firmenregister unter No. 1523 die Firma:

#### Th. Düwert & Sohn

mit dem Sitze zu Halle a. S. und als deren Inhaber der Kaufmann Franz Otto Hermann Düwert zu Halle a. S. eingetragen worden.

Gesicht ist:

Procuratorregister No. 284 die Procura des Kaufmanns Franz Otto Hermann Düwert zu Halle a. S. für die Firma:

#### Th. Düwert & Sohn.

Halle a. S., den 2. Februar 1886.

#### Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

### Bekanntmachung.

Die abgenommenen und bedargirten Rechnungen der königlichen Schloß- und Domkirche, sowie der hiesigen Domburggemeinde pro 1884 liegen von jetzt ab 14 Tage lang bei Herrn Domkustos Schüler, Domplatz Nr. 3, zur Einsicht der Gemeindeglieder aus.  
Halle a. S., den 4. Februar 1886.

#### Das Presbyterium

#### der königlichen Schloß- und Domkirche.

## Nichtämtlicher Theil.

Halle, den 5. Februar.

\* Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Plenarsitzung dem Antrag Preußens wegen Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Sozialengesetzes seine Zustimmung ertheilt.

\* Das „Pojener Tageblatt“ erzählt, daß dieser Tage an einem höheren Geistlichen in Posen ein Schreiben Ledochowski's gelangt ist, welches Direktiven für die Presse dem zukünftigen Erzbischof Dinder gegenüber enthält. Der Kardinal äußerte im Wesentlichen, daß seitens der Presse („Kurier Bonanski“) bei Beurtheilung des künftigen Verfahrens des neuen Erzbischofs die größte Vorsicht und Schonung zu üben sei.

\* Bei einem von dem konservativen Vereine in Brüssel zu Ehren des Kabinettschefs, Finanzministers Vernoert, veranstalteten Feste, an welchem sämtliche Minister, die Präsidenten der Kammer, 71 Mitglieder beider Kammern und Delegirte aller katholischen Vereine des Landes theilnahmen, legte der Gesandte in Erwiderung auf einen auf ihn ausgebrachten Toast sein politisches Programm dar. Dasselbe basirte auf der Rückkehr zu den Ideen des Konfessions von 1830. Redner sprach die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, die Politik in den Gesetzen zum Ausdruck zu bringen und sagte, die konservative Partei, die von der Freiheit lebe, wisse die Freiheit Aller zu gewährleisten.

\* In der französischen Deputirtenkammer wurde die Berathung der Interpellation des sozialistischen Deputirten Basly über den Arbeiterstreik in Deceville auf nächsten Donnerstag festgesetzt. Bei der Berathung einer Petition, welche den Verkauf der Krondiamanten verlangte, um aus dem Erlös eine Altersversorgungskasse für Arbeiter zu stiften, sprach sich de Lanjuinais von der Nothwendigkeit gegen die Petition aus und äußerte dabei, er sehe voraus, daß sich Frankreich in nicht zu fernem Zeit von der Republik losgemacht haben werde. Lanjuinais wurde wegen dieser Aeußerung zur Ordnung gerufen, die Einsprüche jedoch unter großem Tumulte ohne temporäre Einschließung, der Präsident gab dem Verlangen der Linken aber nicht nach und trat für die Freiheit auf der Rednertribüne ein. Die Kammer ertheilte der Petition wegen Verkaufes der Krondiamanten ihre Zustimmung. Zugleich wurde beschlossen, den Finanzminister und den Minister der Klünfte zu einem beschleunigten Vorgehen in der Angelegenheit aufzufordern. Die Berathung des Amnestieantrages wurde auf nächsten Sonnabend festgesetzt.

Der Senat beriet über die Organisation des Primärunterrichts, der Unterrichtsminister Goblet sprach sich dabei für den Lateinunterricht aus. Die Rede Goblet's wurde mit großem Beifall aufgenommen, so, daß der Senat mit 184 gegen 78 Stimmen beschloß, die Rede drucken und durch öffentliches Auslegen in allen Gemeinden Frankreichs verbreiten zu lassen.

\* Die Zusammenkünfte des neuen englischen Kabinetts wird von den Morgenblättern im Allgemeinen ziemlich beifällig beurtheilt, nur die „Times“ fürchtet, die Regierung könne nicht als stark bezeichnt werden. Der „Standard“ meint, die Zusammenkünfte sei so, wie man sie unter den obwaltenden Verhältnissen erwarten konnte. Die größte Befriedigung erregt die Ernennung Brierleys zum Staatssekretär des Innens, welche wird als Bürgschaft dafür angesehen, daß die guten Beziehungen zu Deutschland aufrechterhalten werden würden.

Das Oberhaus hat sich nächsten Montag, das Unterhaus his nächsten Sonnabend verlagert. Für das Unterhaus sind in denjenigen Wahlbezirken, in welchen durch die Ernennung der neuen Minister Befangen entschieden sind, Neuwahlen angeordnet worden.

\* Aus Petersburg, 4. Febr. wird uns telegraphirt: Der Fürst von Montenegro nahm gestern Abend an der Familienfeier bei den kaiserlichen Majestäten im Aufschloß-Palais theil. — Mit dem Fürsten sind gestern Abend zugleich der russische Ministerresident Argropulo in Cetinje und der montenegrinische Finanzdirektor Watanowski hier eingetroffen. — Der durch seine Forchtungsreisen in Centralasien bekannt gewordene Oberst im Generalstabe, Präzavalski, ist für Auszeichnung im Dienst zum Generalmajor befördert worden. — Das „Journal de St. Petersburg“ erklärt gegenüber den in Paris veröffentlichten vom 30. Januar veröffentlichten Mittheilungen über eine angeblich militärische Verchwörung, welche in Petersburg entdekt worden sein solle, daß auch diese Mittheilungen reine Erfindung seien.

Der „Grashdanin“ demontirt seine frühere abfällige Kritik über die Thätigkeit des ehemaligen bulgarischen Kriegsministers, Generals Cantacuzene und seine Voraussetzung, daß der General sich dierhalb werde in Petersburg rechtfertigen müssen und sagt, die Thätigkeit des Generals in Bulgarien sei im Gegentheil von der russischen Regierung stets gefliffigt und es sei ihm dafür zweimal, am 24. März und am 18. November, die Allerhöchste Anerkennung zu Theil geworden.

### Deutscher Reichstag.

39. Plenarsitzung vom 4. Februar 1886.

Auf der Tagesordnung: Zweite Berathung des Gehaltentwurfs, betreffend die Fürsorge für Beamte und Pensionen des Solbatenstandes, infolge von Betriebsunfällen. (Mit. Abg. Gebhardt.)

Zu § 1 beantragen die Abg. Strudmann und Dr. Vrh die Annahme einer Bestimmung, welche den Verletzten auch Anspruch auf Ertrag der Kosten des Heilverfahrens gewährt.  
Abg. Strudmann begründet diesen Antrag mit dem Hinweis darauf, daß andererseits die Beamten unglücklicher gefliff sein würden, als die anderen unter das Unfallversicherungsgezet fallenden Personen.

Abg. Schröder begründet den von ihm in Gemeinschaft mit den Abg. Eynold und Barth eingebrachten Antrag: § 1 wie folgt zu fassen: Reichsbeamte erhalten, wenn sie im Dienste durch einen Unfall bedingt sind, Ertrag der Kosten des Heilverfahrens, Ertrag eines Verlustes an Dienstentlohnung und wenn sie in Folge des Unfalls dauernd dienstunfähig geworden oder, ohne dauernd dienstunfähig geworden zu sein, aus dem Dienste entlassen sind, Pension. Im Falle völliger Erwerbsunfähigkeit wird als Pension das ganze Dienstent-



kommen, im Falle nur theilweiser Erwerbsunfähigkeit, eine nach dem Maße derselben festzusetzende, nicht unter die Hälfte und nicht über die Viertheile des Dienstverdienstes betragende Pension gewährt.  
Ministerialdirektor Woffe erklärt sich gegen diesen Antrag, der zu weit gehe und damit den guten Zweck gefährde, der mit dem Gesetze verfolgt werde.  
Abg. v. Malbahr-Gülz unterzucht den Antrag Altmann.  
Der Antrag Strudmann wird angenommen, der Antrag Schrabert abgelehnt.  
Zu § 4 beantragt Abg. Strudmann die Aufnahme folgender Bestimmung: „Geht der Verletzte auf Grund geistlicher oder sanitärischer Verpflichtung einer Krankeinstellung an, so fällt das zum Ablauf der dreizehnten Woche nach dem Eintritt des Unfalls der Antrag auf Erlass der Kosten des Heilverfahrens weg und wird die Pension sowie das Sterbegeld um den Betrag des von der Krankenkasse gezahlten Krankengeldes bezug. Sterbegeldes gekürzt.“ Vom Beginn der vierzehnten Woche an geht der Anspruch auf die Pension, das Sterbegeld und den Erlass der Kosten des Heilverfahrens bis zum Betrage der von der Krankenkasse etwa geleisteten ferneren Unterstützung an Krankengeld, Sterbegeld bezug. Heilkosten auf die Krankenkasse über. Als Werth der freien ärztlichen Behandlung des Arztes und der Beihilfe gilt die Hälfte des gesetzlichen Mindestbetrages des Krankengeldes.“  
Abg. Frohme erwidert in der Bestimmung, daß die Krankenkasse bis zur 13. Woche für den Verletzten eintreten soll, eine Schmäherung der Krankenkasse.  
Abg. Schrabert theilt viele Bedenken. § 4 wird mit dem Antrage Strudmann angenommen.  
Bei § 5 erklärt sich Abg. Schrabert gegen die Bestimmung, wonach ein Anspruch auf Pension, Sterbegeld und Renten nicht bestehen soll, wenn der Verletzte den Unfall durch ein Verschulden herbeigeführt hat, wegen dessen auf Dienstentlassung oder auf Verlust des Pensionsanspruchs gegen ihn eintreten oder wegen dessen ihm die Fähigkeit zur Beschäftigung in einem öffentlichen Dienstzweig anerkannt worden ist.  
§ 5 wird inbehalten unverändert angenommen. § 12 bestimmt daß Staats- und Kommunalbeamten und deren Hinterbliebenen für die während des Landesangehörigseins durch militärische Festlegung gegen die Folgen eines in Dienste erlittenen Vertriebsunfalls mindestens die in den Vorschriften der §§ 1-5 des gegenwärtigen Gesetzes angeordnete Fürsorge getroffen ist, wegen eines solchen Unfalls ein reichsgesetzlicher Anspruch auf Erlass der durch denselben erlittenen Schadens nur nach Maßgabe der §§ 8-12 des gegenwärtigen Gesetzes zustehe.  
Abg. Barth müht sich die Erörterung dieses Paragraphen und landesgesetzliche Regelung der Frage.  
Staatssekretär von Hötzsche rechtfertigt die Bestimmung.  
Abg. Schrabert und Eysold bekämpfen dieselbe.  
Abg. Strudmann weist darauf hin, daß durch die Kommissionsbestimmungen die Bedenken gegen § 12 geloben seien.  
§ 12 wird angenommen, eben so der Rest des Gesetzes.  
Freitag 1 Uhr: Egyptianische Abänderung des § 137 des Gerichtsverfassungsgesetzes, Wahlprüfungen.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 4. Febr. 1886.  
Der Bericht über die Verhandlungen des Eisenbahnrats im Jahre 1885 wird auf Antrag des Abg. v. Minninge über zwecks Erörterungen von Tariffragen an eine besondere Kommission verwiesen.  
Zum Bericht über die Betriebsergebnisse der preussischen Staatsbahnen im Betriebsjahre 1884/85 erwidert Abg. Wiesenbach zum Aufrechterhaltung des Centralbahnpostens in Düsseldorf und erwidert zum Ministerialdirektor Schneider eine entsprechende Antwort. Dieser Bericht, sowie der Bericht über die Bauausführungen und Beschaffungen der Eisenbahnverwaltung vom 1. Okt. 1884 bis 1885 dahin werden zur Kenntnis genommen.  
Sobann wird die 2. Veranlassung des Staatshaushaltspro 1886/87 beim Etat der indirekten Steuern fortgesetzt.  
Abg. Graf v. Kanitz führt aus, daß die deutsche Handelsbilanz mit einer erheblich höheren Unterbilanz abschließen, als sie statistisch festgestellt sei. Sie betrage in Wirklichkeit mehrere hundert Millionen Mark. Wir leben somit dem Kapital, ein Zustand, der auf die Dauer ohne unsere völligen Mühen nicht ertragen werden könne. Neben müht sich Aufstellungen, die ein richtiges Bild von der Sachlage geben.  
Abg. Niderst: Die Frage gehöre vor den Reichstag. Die Handelsbilanz künden wirtschaftlich am besten da.  
Abg. Graf v. Kanitz erwidert, daß die Sache allerdings hierher gehöre. In England löse man die vorige Handelsbilanz mit großen Bedenken an.  
Abg. Wüchtemann: Wenn man auf die Handelsbilanz Gewicht legen könnte, was nicht der Fall sei, so würde ja die Handelsbilanz die Handelsbilanz wieder ungesund gestalten.  
Abg. v. Kanitz bekräftigt dies. Wenn beispielsweise die Landwirtschaft seinen Nutzen von den Böden habe, so liege das darin, daß die Böden noch zu niedrig seien.  
Abg. v. Minninge weist die Behauptung Wüchtemanns zurück, daß es der Landwirtschaft an der erforderlichen Zunahme fehle, sich selbst zu helfen, und daß sie deshalb Hilfe von den Böden erwarre.  
Abg. Wüchtemann begründet, weshalb auf Handelsbilanzen zur Beurtheilung der wirtschaftlichen Verhältnisse nur ein bedingter Werth zu legen sei.  
Abg. v. Below-Salasse weist darauf hin, daß die indische Konfurrenz auf dem Getreidemarkt in dem Maße gestiegen, als der Silberpreis gefallen sei.  
Abg. Dr. Sattler fragt, ob der ursprünglich angenommene Ertrag der Wertsteuer auch in den nächsten Jahren nicht werde erreicht werden.  
Direktor v. Kommerse erwidert, daß jedenfalls ein Geratzen des jetzigen Ertrags nicht zu erwarten sei.  
Abg. v. Below-Salasse kündigt zur 2. Lesung einen Antrag auf Herabminderung und Abänderung der Stempelsteuer an.  
Abg. Tannen wirbt sich gleichfalls gegen die jetzige Stempelsteuer aus, die ungerade ist. Gleichzeitig hält er der gestrigen Aenderung des Finanzministeriums gegenüber die Forderung einer Reform der direkten Steuern aufrecht.  
Abg. Wüchtemann bemerkt auf ein Wort des Abg. v. Below: „das Finanzministerium wird kommen.“ Die Vertretung des deutschen Volkes werde dafür sorgen, daß das Monopol nicht komme.  
Der Etat der indirekten Steuern wird unverändert genehmigt.  
Es folgt der Etat des Finanzministeriums.  
Derletzte wird ohne Debatte erledigt.  
Nächste Sitzung: Samstag. (Etat des Innern).

### Telegraphische Nachrichten.

Wien, 4. Februar. Im Abgeordnetenhaus wurde heute Esmola mit 279 von 289 Stimmen zum Präsidenten, Graf Richard Clam-Martinovi mit 167 von 276 Stimmen (105 Stimmzettel waren unbeschrieben) zum

ersten Vizepräsidenten und Cchlmedy mit 257 von 273 Stimmen (11 Stimmzettel waren unbeschrieben) zum zweiten Vizepräsidenten gewählt.

Wien, 4. Februar. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Bukarest: Wie bestimmt verlautet, ist der Delegirte Bulgariens instruiert, auch eine Kriegsenfähigkeitsentzweiens zu verlangen. Madsjid Pascha wird diese Forderung Namens der Pforte erheben.

Dresden, 4. Februar. Die Kammer haben die beantragte laufende Unterstützung von 8000 Mk. jährlich für Arbeiterkolonien und von 5000 Mk. zur Förderung des Handertigkeits-Unterrichts bewilligt.

Rom, 4. Februar. Der König und die Königin wohnten gestern Abend dem Ball in der deutschen Botschaft bei. Die Königin tanzte mit dem Botschafter v. Kuehl die Ehren-Quadrille. Das Ballet war äußerst glänzend und währte bis 4 Uhr Morgens.

Warschau, 3. Februar. Nach hier aus Lublin eingegangenen Nachrichten haben dort anlässlich des Einbruchs der Polizei in ein Dominikanerkloster, um dort Verhaftungen vorzunehmen. Exzesse der Bevölkerung stattgefunden, wobei zur Wiederherstellung der Ordnung Militär requirirt werden mußte.

Kiga, 4. Februar. Der Kapitän eines gestern in Budapest eingelaufenen englischen Dampfers berichtet, daß er bei Domesness nur wenig Eis angetroffen habe.

Kopenhagen, 4. Februar. Das Höchstgericht sprach den Vizepräsidenten des Hofrechts, Hörup, welcher der Majestätsbeleidigung angeklagt war, frei, legte ihm jedoch die Kosten des Prozesses auf.

London, 4. Februar. Bei dem Bringen von Wales fand gestern Abend ein großes Diner statt, zu welchem u. A. die Botschafter Graf Hapsfeld und Waddington sowie Gladstone, Lord Salisbury, Lord Hartington, Lord Rosebery, Lord Granville, Lord Spencer, Lord Ipswich, Lord Churchill Einladungen erhalten hatten.

Athen, 3. Februar. Die Antwort der griechischen Regierung auf die Kollektivnote der Mächte ist heute übergeben worden.

### Tages-Chronik.

\* Der Kaiser empfing gestern Vormittag mehrere hohe Offiziere zur Abhaltung persönlicher Meldungen, nahm den Vortrag des Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem General von Albechll. Mittags hatte der Kaiser dem Kriegsminister Bronnart von Schellendorf und kurz vor der Tafel dem Grafen Herbert Bismard eine Audienz ertheilt. Zum Diner waren keine Einladungen ergangen. Am Abend besichtigte die Majestät und die höchsten Herrschaften das Ballet in der Hofoper. Zu demselben waren ca. 1800 Einladungen ergangen. — Der Kronprinz empfing gestern Vormittag 11 Uhr nach Entgegennahme mehrerer Vortritte und Meldungen den Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode, sowie später den General-Major v. Geisler. — Nachmittags 1 Uhr hatte dann der Hausmarschall v. Perponcher mit dem Oberhofmarschall Perus die Ehre des Empfanges. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin mit der Prinzessin Victoria waren am Mittwoch Abend einer Einladung des Ober-Schenk, Fürsten Hermann zu Hofstede-Trachenberg und dessen Gemahlin, geb. Gräfin Bendendorff, zum Diner ergolgt.

\* Der Kronprinz hat dem „Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“ wie schon in den beiden Vorjahren 1000 Mk. aus dem Friedrich-Wilhelm-Victoria-Fonds zugewandt.

\* Die Kronprinzessin von Schweden, welche unter dem Namen einer Gräfin von Zullgarn reist, begibt sich nach Amsterdam, um bei Professor Mejer sich einer Massage zu unterziehen.

\* Das erste parlamentarische Diner beim Fürsten Reichszanzer fand Mittwoch Nachmittag statt. 32 Abgeordnete des Landtags und des Reichstages, der konservativen, freikonservativen und national-liberalen Fraktion angehört, hatten sich zu demselben versammelt. Bald nach 6 Uhr war die Gesellschaft vollständig beisammen und die Anwesenden begaben sich alsbald zur Tafel, die im Weißen Saal aufgestellt war. Die Tafelordnung war, so berichtet das „D. Tagbl.“, litrag nach dem Alter der Erscheinungen hergeleitet und zwar so, daß zur linken und rechten Hand des Fürsten und der Frau Fürstin, welche die Mittelpole beider Tischein einander gegenüber innehalten, sich die geladene Hälfte dem Alter nach aneinanderrichten, so daß die Jüngsten der Anwesenden die Tafel nach beiden Seiten abschließen. Nach der Tafel zog man sich in einen Nebenaal zurück, wo Kaffee mit Cognac und Curacao gereicht wurde und die Gesellschaft sich in zwanglosen Gruppen unterhielt. Der Fürst, welcher sich eine lange Pfeife mit Meerhaumkopf angezündet hatte, unterhielt sich viel, hauptsächlich mit den Freiherrn von Minninge und von Zedlitz-Neudorf. Das Spiritusmonopol wurde eifrig erörtert, bei welcher Gelegenheit Fürst Bismard bemerkte, daß die Wirtze wahrscheinlich das bei der Ablehnung des Monopols einzubringende und auch vorausichtlich dann durchgehende Lizenzgezetze viel lästiger und unangenehmer empfinden dürften, als das Monopol. Auch die Konsumenten würden weit schlechter daran sein und speziell der Arbeiter würde sein Gläschen Brantwein für höheren Preis und in schlechterer Qualität erhalten. Die Fabriksteuer erklärte der Herr Reichszanzer für nicht amehmbar, da diese von den Brennern nicht ausgehalten werden könne. Fürst Bismard, welcher im Ganzen sich förperrlich wohl zu fühlen schien, betonte im Laufe des Gesprächs auch, daß er nur mit großer Anstrengung im Stande sei, den

anstrengenden Anforderungen des Dienstes, so wie er es für seine Pflicht halte, nachzukommen. Sehr erfreut und anerkennend äußerte sich der Reichszanzer über diehaltung der Landtagsmajorität in der Polenfrage und sprach sein Vertrauen darauf aus, daß die nationalen Parteien ihn auch in Zukunft in dieser Politik kräftig unterstützen würden. Gegen 9 Uhr verließen die Gäste das Palais des Kanzlers.

\* Vom nächsten Sommerhalbjahr ab sollen nach einem Erlaß des Herrn von Gosler die Medizin Studirenden in der Anatomie, besonders in der Vermählung der Thierheilkunde an den Universitäten unterrichtet werden. Diese Maßregel des Herrn Kultusministers, bemerkt die „Deutsche mediz. Wochenchr.“ wird gewiß segensreich wirken und dazu beitragen, daß die Klagen über mangelhafte Technik in der Ausführung des Zmpfgeschäftes aufgehoben werden.

\* Der frühere Abgeordnete G. W. v. Unruh ist in Dessau gestorben. Er gehörte mit zu den Begründern der national-liberalen Partei. Am 28. März 1806 in Lützen geboren, hatte Unruh sich nachdem er auf der Universität Königsberg studirt, dem Staatsdienste gewidmet; er war darin zuletzt Regierungsrath in Potsdam. Nachdem er aus diesem ausgetreten war, widmete er sich der Privatindustrie; er leitete u. A. den Bau der Potsdam-Magdeburger Eisenbahn; in den fünfziger und sechsziger Jahren war er Präsident mehrerer industrieller Gesellschaften; er hat auf diesem Gebiete eine große und nützliche Thätigkeit entfaltet. Er war, als Abgeordneter für Magdeburg, Präsident der konstituierenden Nationalversammlung, aus dieselbe im Jahre 1848 geprenzt wurde und erst 1879 hat er sich aus dem parlamentarischen Leben zurückgezogen. Von 1849 an ist er zwar dem Abgeordnetenhaus bis 1863 fern geblieben, alsdann aber hat er demselben wieder zehn Jahre, davon die ersten vier als Vizepräsident, angehört und außerdem hat er von 1867-1879, wo er sein Mandat niedertelegte, im Reichstage gesessen. Sein hohes Alter zwang ihn schließlich, dem politischen Kampfe zu entsagen. Die Freunde werden ihm als einem der edelsten Patrioten immerdar ein dankbares Gedächtniß bewahren.

\* Ein schweblicher Gelehrter, der Professor Dr. Sophus Lie in Christiania ist zum ordentlichen Professor der Geometrie in der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig ernannt worden.

\* Zu Freiburg starb nach längerem Leiden Gehl Hofrath Prof. Dr. Fischer, früher Arzt, dann einer der bedeutendsten deutschen Mineralogen. — Im Haag starb Dr. Everd, einer der bedeutendsten Ärzte Hollands; früher war er Professor an der Universität Leyden.

\* Die Lotteriefrage, soweit sie die Presse betrifft, ist gestern in der Beratungsinanz zu Unumständen der letzten entschieden und damit festgestellt worden, daß die Zeitungen nicht berechtigt sind, die Gewinnlisten auswärtiger Lotterien zu veröffentlichen.

\* Dem Landtag von Sachsen-Weimar ist eine Vorlage zugegangen betreffs Einrichtung der 1233 erbauten Predigerkirche in Eichenach zur Aufnahme eines Theiles der im Besitz des Großherzogs befindlichen Wartburg-Bibliothek. Die letztere ist namentlich reich an Druckwerken und Handschriften aus der Reformationszeit.

\* Vorgestern Nachmittag um 8 1/2 Uhr verließ so berichtet die „Kryta“, der regelmäßig abgehende Ringelzug der Potsdamer Bahnhofsbelebung. Kaum aus Berlin heraus, entlegte aus bisher unbekanntem Grunde die Lokomotive, indem sie nach links lief über die Nebenbahnen lenkte. So gefährlich der Vorfall sowohl für die auf der Lokomotive beschäftigten Personen, wie auch für die Passagiere des Zuges war, so ist doch, wie man hört, kein Unglück geschehen. Es kostete große Mühe, die verunglückte Lokomotive wieder aufzurichten; noch bis in die späte Nacht hinein wurde daran gearbeitet.

\* Die Verhaftung eines Goldarbeitergehilfen wegen Diebstahls in zwei Fällen und wiederholten Betruges giebt der Kriminalpolizei Veranlassung, auf die Manipulation des Verhafteten aufmerksam zu machen. Derselbe hatte während seiner Beschäftigung bei einem Berliner Juwelier aus den ihm zur Ausbesserung übergebenen Schmuckstücken die edlen Steine herausgenommen und diese durch ähnliche unecht ersetzt.

\* Ein Berliner Konfitorium, an dessen Spitze Herr Richard Damm steht, hat die Genehmigung zum Bau einer Zahnradbahn von Rathen nach der Bastei in der sächsischen Schweiz nachgeholt. Der Bahnhof soll an das rechte Ufer in Niederathen neben dem Wöhme'schen Restaurant zu liegen kommen, von wo aus die Zahnstrecke, die überbrückte Dorfstraße überfahrend, am Eingange des Amfelsdammes nach der Bastei in einer Steigung von 1:5 emporsteigen würde.

\* S. M. Kreuzerfortette „Marie“, Kommandant Kapitän zur See, Krotzsch, ist am 4. Februar c. in Plymouth eingetroffen und beabsichtigt, am 6. ds. Mts. die Heimreise fortzusetzen.

\* Saint-Saëns ist von der Mitwirkung in einem der nächsten Abonnements-Concerte zu Raffel, welches zum Werken des Unterstützungsfonds für ausgediente Orchestermitglieder u. stattfinden soll, durch Entziehung der Intendantz ausgeschlossen. In einem bezüglichen Erlaß des Intendanten, Freiherrn v. Gitta, heißt es: „Bei dem nationalfeindlichen Standpunkte, welchen Herr Saint-Saëns in der Pariser Lobengrunder unserer vaterländischen Kunst und Musik gegenüber eingenommen und in herausfordernder, beliedigender Form gegen Deutschland wiederholt schriftlich und mündlich zum Ausdruck gebracht hat, konnte ich es nur einem beauerlichen Mangel an



# Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinthor 7 und 8).

Direktion: F. Gluth.

Sonnabend den 6. Februar 1886.

23. Abonnements-Vorstellung. Serie III.

## Schüler-Vorstellung. Der Fechter von Ravenna.

Trauerspiel in 5 Akten von Fr. Halin.

Regie: Herr Dahlen.

### Personen:

Cajus Caesar Caligula	— — — — —	Herr Dahlen.
Caeconia, seine Gemahlin	— — — — —	Herr Förster.
Cassius Caerea, Präfect	— — — — —	Herr König.
Cornelius Sabinus, Tribun	— — — — —	Herr Hüner.
Cajus Piso, } Senatoren	— — — — —	Herr Eimer.
Titus Marcus, }	— — — — —	Herr Mertens.
Flavius Arminius, }	— — — — —	Herr Lehmann.
Gallus, } römische Ritter	— — — — —	Herr Hugo.
Valerius, }	— — — — —	Herr Carl.
Thusnelba, }	— — — — —	Herr Peroni.
Namis, ihre Verwandte, }	in Rom gefangen	Herr Siegel.
Meroneig	— — — — —	Herr Richard.
Clabrio, Voigt der Fechterschule zu Ravenna	— — — — —	Herr Patry.
Lycisca, ein Blumenmädchen, seine Tochter	— — — — —	Herr Holzhausen.
Dumelicus, }	— — — — —	Herr Pittschau.
Küh, } Fechter	— — — — —	Herr Krön.
Gnipho, }	— — — — —	Herr Kollmar.
Aper, }	— — — — —	Herr Neuert.
Caelius, Förster	— — — — —	Herr Noten.

Schauplay: Rom.

Zu dieser Vorstellung werden Schüler-Billets à 50 Pf. aus gegeben.

### Preise der Plätze:

Loge 2 Mk. — Sperrsitze 1.50 Mk. — Parterre 1 Mk. (Vorverkauf 80 Pfg.) — Gallerie 50 Pfg.

Der Tages-Billet-Verkauf befindet sich gr. Saalraum 4 (Händels Geburtshaus) und ist nur an Spieltagen Vormitt. von 10—12 u. Nachmitt. von 3—5 Uhr geöffnet.  
Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonntag den 7. Februar.

Einmaliges Gastspiel des Fräulein Margarethe Gerth vom Stadttheater in Königsberg.

Zum letzten Male:

Gasparone, der Räuberhauptmann von Syracus.  
Große Operette von Willöder.

# Ausverkauf

wegen

## gänzlicher Auflösung

des

Geschäfts.

Gardinen, Corsettes, Oberhemden,  
Leibwäsche, Chemisettes, Kragen,  
Schürzen, Schleifen, Stickereien,  
Spitzen, Tüll, Voulants, Bänder,  
Batist, Mull, Tarlatan, Atlas,  
Bett-, Tisch-, Komoden-Decken,  
Stroh- und Filzhüte,

Sammete, Cachenez

u. s. w., u. s. w.

zu jedem annehmbaren Preise.

# 48 Grosse 48

Ulrichstrasse,

an der Spiegelgasse.

Für Händler günstigste Gelegenheit.

Gas- u. Ladeneinrichtung zu verkaufen.

Nach Vorschrift des Univers.-  
Professors Dr. Harless.  
Königl. Geh. Hofrath in  
Bonn gefertigte:

### Stollwerk'sche Brust-Bonbons,

seit 40 Jahren bewährt,  
nehmen unter allen ähnlichen Haus-  
mitteln den ersten Rang ein.

Gegen Husten u. Heiser-  
keit giebt es nichts Besseres.

Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten  
Packeten in den meisten guten  
Colonialwarenen-, Droguengeschäften  
und Conditoreien sowie Apotheken,  
durch Depôtschilder kenntlich.

- Frische Holländer Auster,
- Feinsten Astrach. Caviar,
- Prima ger. Rheinlachs,
- Rüngentalder Gänsebrüste,
- Rünigerger Renningen,
- Recht Frankfurter Würstchen,
- Frisches Rehweid empfing
- Willh. Schubert,
- gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Glycerin-Cold-Cream-  
und Maiglöckchen-Seife  
gegen rauhe und spröde Haut empfiehlt  
3 Stück 50 Pfg. M. Waltsott.

Sauerfohl à Pfd. 8 Pfg.

E. Assmann, gr. Steinstr.

Preisselbeeren à Pfd. 30 Pfg.,

Ringäpfel à Pfd. 60 Pfg.,

Apfelschnitten à Pfd. 30 u.

40 Pfg.

Gust. Rühlemann,  
Königsplatz 7.

## C. Tausch, Wäsche-Fabrik, Kleinschmieden 9.

empfiehlt nach heendeter Inventur verschiedene Artikel seines Lagers zu bedeutend  
herabgesetzten Preisen; u. A.:

Pa. fein. Herren- und Damen-Kragen, à Dtzd. 1 Mk.

Pa. fein. Manschetten . . . . . à Dtzd. 3 Mk.

In der Zeit vom

### 8. bis 13. Februar cr.

stelle ich eine Partie zurückgesetzter und unanber gewordener  
Stickereien, Servietten, Tischtücher  
und Tischdecken

zu sehr billigen Preisen zum

## Ausverkauf.

H. C. Weddy-Poenicke.

## Soolweiden-Auction.

Mittwoch den 10. Februar cr. Vormittags 10 1/2 Uhr sollen auf dem  
Mittergute Benkendorf

### 200 Schock Soolweiden

gegen baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Güterverwaltung.

Halle, Mittwoch den 10. Februar 1886, Abends punkt 6 1/2 Uhr  
im Saale des Volksschulgebäudes

## Fünfter Kammermusik - Abend

der Herren

Concertmeister Petri, Bolland, Unkenstein und Kammervirtuos  
A. Schröder aus Leipzig.

Programm: Brahms Op. 67, Streichquartett B-dur. — Haydn, Quar-  
tett D-dur. — Beethoven, Op. 74, Quartett Es-dur.

Abonnementsbillets zu nummerirten Plätzen für die beiden letzten  
Abende à 3.50 Mk. — Nummerirte Tagesbillets à 2 Mk. — nichtnummerirte  
à 1.50 Mk. — Studentenbillets à 1 Mk., sind in der Musikalienhandlung von  
H. Karmrodt (Barfüßerstrasse 19) zu haben.

Während der Musikstücke werden die Saalthüren geschlossen.

## Albin Hentze, 39. Schmeerstraße 39. Gesichtsmasken!



Draht-, Wachs-,  
Gaze-, Atlas-,  
Shirting-, Thier-,  
Charakter-Masken,  
lack. Kindermasken  
per Dvd. 45 Pfg.;

Ferrücken, Bärte, Gold- und  
Silberborte, Gold- u. Silberfitter,  
Narrenkappen in Stoff u. Papier  
in ganz neuen Mustern von 40 Pf. u. Dvd. an;  
Cotillon-Orden und Schleifen,  
Sortimente in jeder Preislage!  
Cotillon-Touren!  
Knallpapiere!  
Kneebälle!

Tisch-, Menu-, Tanzkarten!  
empfiehlt für Vereine, Restauratione,  
Gesellschaften, Wiederverkäufern und  
im Einzelnen als billigste Bezugsquelle.  
Albin Hentze, 39. Schmeerstr. 39.

## Fertige Betten.

Bettfedern u. Daunen  
à Pfd. 100, 150, 200, 250,  
300, 350 u. 400.

Gutgenähte Inletts zum so-  
fortigen Füllen u. dazu passende  
Bettbezüge empfiehlt

### Rob. Steinmetz,

Leinen- u. Wäsche-Geschäft,  
Galle a. E., Leipzigerstr. 1.

200 Liter Abendmilk à 8 Pfg. ab  
Vahnhof Nienberg abzugeben. Offerten sub  
100 postlagernd Cuetz.

Hierzu Beilage.

Für den redaktionellen und Inverantwortlich Julius Wandelt in Halle. — Pfdg./sche Buchdruckerei R. Rietschmann in Halle.